

# **„Und dann is' Gewalt eben halt 'ne logische Schlußfolgerung“**

## **Subjektive Konflikt- und Gewalttheorien von Jugendgruppen in Ost-Berlin**

*Solveigh Niewiarra*

**Zusammenfassung:** Im Rahmen einer zugrundeliegenden Diplomarbeit (Niewiarra 1993) wurden Gruppendiskussionen und Einzelinterviews mit Jugendgruppen und Jugendlichen aus Ost-Berlin geführt und mit der Methode des theoretischen Kodierens (Strauss 1991) ausgewertet. Exemplarisch werden die subjektiven Erklärungsansätze zum Thema Jugendgruppengewalt und -konflikt von Hooligans und von Stinos dargestellt. Abschließend wird die aus den Daten generierte Theorie „Münchhausen-Strategie“ vorgestellt und erläutert.

### **1. Einleitung und Fragestellung**

Jugendgruppengewalt ist Thema des aktuellen öffentlichen Diskurses. Täglich sind Berichte in der Presse zu lesen über gewalttätige Auseinandersetzungen verfeindeter Jugendgruppen, über Diebstähle, Erpressungen und Raubüberfälle Jugendlicher, die Zunahme der Bewaffnung unter Jugendlichen und vieles mehr. Seit Hünxe, Hoyerswerda und Rostock steht Gewalt Jugendlicher gegen Ausländer und Asylanten im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, wenn es um Jugendgruppengewalt geht.

Gegenstand der hier zugrundeliegenden Diplomarbeit<sup>1</sup> war das allgemeine Phänomen Jugendgruppengewalt, d.h. sowohl die Konflikte und Gewalt unter Jugendlichen und Jugendgruppen als auch von Jugendlichen und Jugendgruppen gegen andere. Das Interesse galt dabei den subjektiven Konflikt- und Gewalttheorien von Jugendlichen und Jugendgruppen in Ost-Berlin, wobei Jugendliche als Akteure innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses über Jugendgruppengewalt betrachtet wurden.

In Abgrenzung von der Definition nach Scheele und Groeben (1988)<sup>2</sup> sollte hier mit dem Begriff der „Subjektiven Theorie“ ein verstehender Zugang zu der Lebens- und Alltagswelt und der Sicht der Jugendlichen gemeint sein: Worin sehen Jugendliche, „gewaltbereite“ und „nicht-gewaltbereite“, die Ursachen und Konsequenzen von Jugend-

gruppengewalt? Unter welchen Gesichtspunkten betrachten Jugendliche Konflikte zwischen jugendlichen Gruppierungen? Welche Konfliktthemen und -strukturen erscheinen in ihren Augen relevant? Welche Rolle spielt dabei „Gewalt“, und was verstehen Jugendliche unter „Gewalt? Wie stellt sich der Alltag der Jugendlichen in der Konfrontation mit Jugendgruppengewalt dar und wie gehen sie damit um? Dies sind Fragen, die im Mittelpunkt des Forschungsinteresses standen. Unter die zu befragenden jugendlichen Akteure fielen sowohl einzelne Jugendliche als auch Jugendgruppen, sowohl „gewaltbereite“ als auch „nicht-gewaltbereite“ Jugendliche, sowohl junge Frauen als auch junge Männer aus Ost-Berlin. Ihre „Subjektiven Theorien“ über Konflikt und Gewalt von und zwischen Jugendlichen und -Gruppen wurden herausgearbeitet, gegenübergestellt und integriert.

### **2. Grounded Theory als methodologischer Rahmen**

Die „Grounded Theory“ nach Strauss stellt für diesen Gegenstand den methodologischen Rahmen. Sie bietet für den gesamten Forschungsprozeß einen methodisch systematisierten und kontrollierbaren Weg an, qualitative Daten zu analysieren und zu zuverlässigen wissenschaftlichen Schlußfolgerungen zu kommen. Ausgehend von der Komplexität sozialer Phänomene ist es Ziel, mittels quali-